

## **Weihnachtspäckchen ins Kriegsgebiet – Schüler spenden für Schüler**

Regine Fiebig, Vorsitzende von PRYVIT

Mit besonderer Empathie wurden diesmal die Päckchen gepackt. Eine Aktion, die der Verein „PRYVIT – Hilfe für Tschernobyl-Kinder e.V.“ nun schon seit vielen Jahren durchführt, bekam in diesem Jahr doppelte Bedeutung als Hilfe und um einen kleinen Lichtstrahl in die Ukraine zu senden.

Das Heinrich-Heine-Gymnasium in Poppenbüttel beteiligte sich mit einem Aktionsteam aus Oberstufenschülern, geleitet von der Lehrerin Sarah Lange, und trug unglaubliche 100 Päckchen zusammen, die einzelne Schüler zuhause gepackt hatten, ein ganzes großes Auto voll!

Im Charlotte-Paulsen-Gymnasium sammelte die ganze Schule: Schreibwaren, Drogerieartikel, Mützen, Schals, Handschuhe, kleines Spielzeug, Schokolade. Der hilfsbereite Hausmeister Byron Torres verwahrte alles in großen Kartons im Schulkeller. Und an einem Adventsnachmittag trafen sich dann zwei Klassen mit ihren Klassenlehrern, die 5d mit Annika Jansen und Torben Kunde, die 7b mit Kathrin Lenk, und packten 80 Päckchen.

Der Verein PRYVIT sorgte für den Transport in die Ukraine, nach Narodychi in der Tschernobyl-Region. Dahin fuhr ein paar Tage später auch die Lehrerin Alla Dzedzenko, eigentlich Lehrerin am dortigen Gymnasium, jetzt als Flüchtling in Großhansdorf lebend, und verteilte die Weihnachtspäckchen dann in den Dörfern der Region an die Kinder der armen Familien.

Die Menschen dort leiden zurzeit doppelt: unter der immer noch erheblichen radioaktiven Strahlung des Reaktorunglücks von 1986, und nun zusätzlich unter den Kriegsfolgen. Es gibt ständig Luftalarm. Dann müssen die Kinder im Schulkeller unterrichtet werden, mit warmen Jacken, Mützen, Schals und Handschuhen. Denn dort ist es nur zwei bis drei Grad wärmer als draußen, und das bei zum Teil erheblichen Minustemperaturen. Im Winter wird es da leicht -20 Grad kalt. Die Lehrer müssen immer wieder Bewegungsübungen einschieben, damit den Kindern wärmer wird. Und die Kinder haben natürlich auch Angst. Viele trauen sich gar nicht auf die Straße zu gehen. Online-Unterricht, wie in der Ukraine derzeit sehr üblich, ist auch keine gute Lösung, weil den Kindern dann die Sozialkontakte und eine vernünftige Tagesstruktur fehlen. Außerdem stellt er die sehr armen Familien der Tschernobyl-Region vor erhebliche Probleme: Viele Familien besitzen keinen Laptop, die Schulen können solche Geräte auch nicht zur Verfügung stellen. Und oft haben sie nur ein einziges Handy, das die Mutter vielleicht zur Arbeit mitnehmen muss. Dann können die Kinder zuhause nicht am Online-Unterricht teilnehmen. Die Schüler haben durch Corona und den Krieg inzwischen erhebliche Lernrückstände.

Und so freuen wir uns sehr, dass wir mit der Aktion Weihnachtspäckchen den Kindern in der Ukraine ein kleines Lächeln ins Gesicht zaubern konnten. PRYVIT bleibt an der Seite der Tschernobyl-Kinder. Auch für den nächsten Sommer planen wir wieder, 20 Kinder aus der Region für einen dreiwöchigen Erholungsaufenthalt ins Schullandheim Erlenried einzuladen.

Falls Sie uns unterstützen möchten, schauen Sie gern auf unsere Homepage [www.pryvit.de](http://www.pryvit.de), schreiben Sie uns an [info@pryvit.de](mailto:info@pryvit.de), und natürlich freuen wir uns über Spenden auf unser Vereinskonto DE16 2005 0550 1241 1508 28.